

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 53 (2003)

Heft: 1

Buchbesprechung: Making Sexual History [Jeffrey Weeks]

Autor: Ziegler, Béatrice

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Parteihistoriographie sowie mehrere Tagungsberichte und Rezensionen runden den Band ab. Insgesamt vermitteln die Beiträge einen guten Überblick über die in letzter Zeit geführten Debatten. Liegt der Fokus vor allem auf der Frage nach der Kontinuität von der Volksgeschichte zur frühen Sozialgeschichte der fünfziger Jahre, so hätte man sich auch noch einen Beitrag gewünscht, der den Übergang zur «linken» Sozialgeschichte der «zweiten Generation» etwas systematischer analysiert hätte. Insgesamt untermauern die Untersuchungen zur bundesdeutschen Sozialgeschichte die methodische Prämisse, die This seiner Analyse der DDR-Historiographie zugrunde gelegt hat: «Diskursanalyse allein bleibt Strukturgeschichte, die Fragen nach individuellen Handlungs- und Denkräumen offenlässt. Sie sollte gleichsam um subjektive, vielleicht auch biographisch ausgerichtete Dimensionen erweitert werden.»

Christian Koller, Zürich

Jeffrey Weeks: **Making Sexual History**. Oxford, Polity Press, 2000. X, 256 S.

Jeffrey Weeks, Professor der Soziologie und Dekan der Gesellschafts- und Sozialwissenschaften an der South Bank Universität, London, beschäftigt sich seit rund 25 Jahren mit dem Gegenstand, den er im vorliegenden Buch in einer rückblickenden Auseinandersetzung mit seinem intellektuell-politischen Werdegang thematisiert. Dabei geht er von der grundlegenden Überzeugung aus, dass Sexualität alltäglich in ihrer Praxis hergestellt wird, dass aber gleichzeitig die stets erneuerte Reflexion zu sexuellem Wissen beziehungsweise ihrer Geschichte mit dieser Praxis verbunden ist. Eine spezielle Stellung nimmt in Weeks' Arbeiten die Homosexualität als Konstruktion ein. So widmet er sich in den «Geschichten der Sexualität» im zweiten Teil des Buches der Regelung von (Homo-)Sexualität, die sich mit und durch das Auftreten von AIDS durchsetzte. Er diskutiert, inwieweit AIDS die säkularen Trends der sexuellen Revolution wie Säkularisierung, Liberalisierung und Diversifizierung (doch nicht) zum Stoppen gebracht hat. Ebenso verankert er in Teil III das, was er «Geschichte machen» nennt, im politischen Verständnis von und im Leben mit Sexualität in nicht-heterosexuellen Gemeinschaften des ausgehenden 20. Jahrhunderts. Daneben setzt sich Weeks mit Differenziertheit mit Autoren und Akteuren auseinander, die in der Geschichte der Konstruktion von Sexualität eine wichtige Rolle spielten, nämlich Havelock Ellis, Mary McIntosh, Dennis Altman, Guy Hocquenghem und Michel Foucault. Er diskutiert – Sexualität konsequent historisierend – grundlegend die Bedeutung der Sexualität als einer zentralen Grösse der westlichen Kultur, an der – in die Subjektivität und das Selbst eingeschrieben – Moral, Sünde, Normalität und Abnormalität definiert worden seien.

Béatrice Ziegler, Zürich

Baron Haussmann: **Mémoires**, édition établie par Françoise Choay, Paris, 2000, 1206 p.

Heureuse initiative que la réédition des *Mémoires* de celui qui devint préfet de la Seine en 1853 et à qui l'on attribue la disparition du Paris ancien au profit de la ville moderne. Comportant trois volumes, parus en 1890 pour les deux premiers et en 1895 (deux ans après la mort du préfet) pour le dernier volume, l'édition originale était introuvable. La difficulté d'accéder au texte original explique peut-être, de façon paradoxale, le rôle attribué au préfet par la plupart des biographies à dimension hagiographique. Elles reprennent à leur compte l'image qu'Haussmann a tenté de fixer dans ses *Mémoires* pour faire pièce aux accusations dont ses contemporains ne furent pas avares, notamment à propos du financement des travaux,